

Ebert, Helmut 1996: „Tut Köln besser?“ - Werbeanzeigen der Kölner Image-Initiative auf dem Prüfstand. In: *Volkskultur an Rhein und Maas* 15.1: Amt für Rhein. Landeskunde Bonn, 5-19.

Aufsatz untersucht Image-Anzeigen auf ihr Wirkungspotential und fragt nach textlichen „Güte“-Kriterien. [Helmut Ebert]

Ebert, Helmut 1997: *Textfunktionen und Textstrukturen von Führungs- und Unternehmensgrundsätzen der Gegenwart. Linguistische Studien zu unternehmenspolitischen Texten 1. Mit einem historischen Exkurs zur Texttradition von Führungsgrundsätzen der Fried. Krupp AG. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 350 S.*

Ebert, Helmut 1997: *Textfunktionen und Textstrukturen von Führungs- und Unternehmensgrundsätzen der Gegenwart. Mit einem historischen Exkurs zur Texttradition von Führungsgrundsätzen der Fried. Krupp AG. Frankfurt a.M. etc.: Lang (zugl. Bonn, Univ., Habil.-Schrift 1994).*

Inhalt: Untersucht werden Funktionen und Strukturen von Texten, die Grundsätze der Personal- und Unternehmensführung explizieren. Die Texte behandeln ähnliche Themen in unterschiedlicher funktionaler Ausprägung wie z. B. als Grundordnung, Leitbild, Vision, Anweisung, Leitfaden, Selbstverpflichtung etc. Der Exkurs legt dar, wie und mit welcher Intention ein Unternehmen im aktuellen Diskurs Bezug nimmt auf historische Dokumente und seine Identität thematisiert bzw. konstruiert. [Helmut Ebert]

Ebert, Helmut 1998: *Wahlplakate aus der Weimarer Republik (1919-1933) und der Bundesrepublik (1949-1994). In: Muttersprache* 108, 54-66.

Der Aufsatz vergleicht den Sprachstil von Wahlplakaten aus der Weimarer Republik und der Bundesrepublik. Der Gegenstand wird kulturhistorisch beschrieben, ist aber auch geeignet zu zeigen, welche Faktoren die Gestaltung sprachstilistisch und inhaltlich beeinflussen. [Helmut Ebert]

Ebert, Helmut 1998: *Image des Biers - Leistung der Sprache. Textlinguistische Erkenntnisse zur „Weltsicht“ der Plakat- und Anzeigenwerbung von Kölsch und Bitburger Pils. In: Bierkultur an Rhein und Maas. Eine Veröffentlichung des Landschaftsverbandes Rheinland - Amt für Rheinische Landeskunde Bonn, hg. v. Fritz Langensiepen. Bonn: Bouvier, 47-60.*

Der Aufsatz arbeitet die den Werbeslogans von Kölschsorten und Bitburger Pils zugrundeliegenden tiefensemantischen Strukturen und Konzeptionen heraus. Der Kölsch-Werbung liegt eine harmonische, der Bitburger-Werbung eine „Konflikt“-Beziehung zwischen Alltäglichem und Besonderem zugrunde. Diese unterschiedlichen Konzeptionen erklären zu einem nicht unerheblichen Teil die Text- und Bildgestaltung der Plakate: DOM KÖLSCH - Macht aus Ihrem Balkon eine Dom-Terrasse vs. täglich ... aber nicht alltäglich/Ein Bit mehr Eleganz. [Helmut Ebert]

EBERT, Helmut 2000: *Höflichkeit in Petitionen an den Deutschen Bundestag. Ein West-Ost-Vergleich. In: H. H. Lüger (Hrsg.): Höflichkeitsstile (= Cross Cultural Communications), [im Druck].*

Der Aufsatz behandelt Petitionen (Bitt- und Beschwerdebriefe) ost- und westdeutscher BundesbürgerInnen an den Deutschen Bundestag. Vergleichskriterien: Anrede-/Grüßformeln, Expressivität und emotionale Kontrolle, ALTER-Erhöhung und EGO-Erniedrigung, Stil der Alltags-/Fachsprache. [Helmut Ebert]

EBERT, Helmut 2000: *Werbeanzeigen als duomediale Darstellungsformen und als duomediale Texte. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 213-220.*

In diesem Beitrag geht es vor allem darum, im Blick auf eine Öffnung des Textbegriffs für duo- und multimediale Formen die Bedeutung des Visuellen in der Werbung hervorzuheben. Der Autor stellt die Ergebnisse einer Literatursichtung zum Thema vor und kommt zu dem Schluss, dass die Beziehungen zwischen Sprache und Bild in Werbetexten teilweise widersprüchlich eingeschätzt und insgesamt nicht hinreichend beachtet werden. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Leistungen von Bild und Sprache wird der semantische und kommunikative Mehrwert von Sprach-Bild-Texten anhand von Beispielen erläutert.

EBERT, Helmut 2002: Der Geschäftsbericht zwischen Tradition und Innovation. Reflexionen über Textsortenstil und Sprachbewusstheit. In: John A. Bateman/Wolfgang Wildgen (Hg.): Sprachbewusstheit im schulischen und sozialen Kontext. Frankfurt a.M. etc.: Lang (Forum Angewandte Linguistik. 39), 139-150.

Ebert, Helmut 2002: Pressemitteilungen zwischen Informations- und Imagefunktion. Stil und symbolische Kommunikation als Weg zur Interaktivität. In: Pohl, Inge (Hrsg.) 2002: Semantische Aspekte öffentlicher Kommunikation. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

ECKKRAMMER, Eva Martha / EDER, Hildegund Maria 1990: (Cyber)Diskurs zwischen Konvention und Revolution. Eine multilinguale textlinguistische Analyse von Gebrauchstextsorten im realen und virtuellen Raum. Frankfurt etc.: Lang, 344 S. (Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation. 2).

Eckkrammer, Eva Martha 1996: Die Todesanzeige als Spiegel kultureller Konventionen: eine kontrastive Analyse deutscher, englischer, französischer, spanischer, italienischer und portugiesischer Todesanzeigen. Unter Mitarbeit von Sabine Divis-Kastberger. Bonn: Romanistischer Verlag, (Abhandlungen zur Sprache und Literatur. 91), 183 S.

Eckkrammer, Eva Martha 2001: Textsortenkonventionen im Medienwechsel. In: Handler, Peter (Hrsg.): E-Text: Strategien und Kompetenzen. Elektronische Kommunikation in Wissenschaft, Bildung und Beruf. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Textproduktion und Medium. 7),

Eckkrammer, Eva-Martha 2002: Textsorten im interlingualen und -medialen Vergleich: Ausschnitte und Ausblicke. In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 15-39.

Ausgehend von Überlegungen zur Entstehung und Entwicklung einer kontrastiven Textologie behandelt der Beitrag ausgewählte Ergebnisse eines Forschungsprojekts, das von 1994 bis 1999 an der Universität Salzburg durchgeführt wurde. Traditionelle methodische Ansätze und Problemstellungen kontrastiver Textanalysen werden dabei ebenso kritisch unter die Lupe genommen wie die Möglichkeiten einer intermedialen Ausweitung des Forschungsinteresses. Konkret werden Ergebnisse aus Untersuchungen zu den Textsorten Todesanzeige, Packungsbeilage von Medikamenten, Kochrezept und Kontaktanzeige exemplarisch herausgegriffen und referiert. Abschließend diskutiert der Beitrag mögliche (Neu-)Orientierungen und Desiderata der Forschungsrichtung.

Text types compared across languages and media: examples and perspectives
The paper departs from an overview on the genesis and development of contrastive textology which serves as a base to address selected results of a scientific project carried out at the University of Salzburg between 1994 and 1999. It critically deals with methodical approaches and problematic issues in contrastive text analysis as well as possibilities of extending the research interest to the exploration of the impact of media. The selected results discussed as examples involve studies on the following genres: obituary, packing supplement, cooking

recipe and contact ad. At last it examines possible (re-) orientations and future developments that might enable the field to progress.

Eckkrammer, Eva Martha / Hödl, Nicola / Pöckl, Wolfgang 1999: Kontrastive Textologie. Wien: Praesens, 194 S.

Eggs, Ekkehard 2000: Vertextungsmuster Argumentation: Logische Grundlagen. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 397-

Endlich, Anke 1996: Anmerkungen zur Sprache der Programmzeitschriften. In: Mu 106, 135-146.

Programmankündigungen für Fernsehsendungen.

Engberg, Jan 1992: Signalfunktion und Kodierungsgrad von sprachlichen Merkmalen in Gerichtsurteilen. In: Hermes, Journal of Linguistics 9, 65-82.

Engberg, Jan 1993: Prinzipien einer Typologisierung juristischer Texte. In: Fachsprache 31-38.

Engberg, Jan 1996: Fachsprachenspezifische kontrastive Textgrammatik/ Textsortengrammatik – ein Teil der Übersetzerischen Kompetenz? In: Andreas F. Kelletat (Hg.): Übersetzerische Kompetenz. Beiträge zur universitären Übersetzerausbildung in Deutschland und Skandinavien. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 105-120.

Engberg, Jan 1997: Konventionen von Fachtextsorten. Kontrastive Analysen zu deutschen und dänischen Gerichtsurteilen. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 36).

Engberg, Jan 1999: Übersetzen von Gerichtsurteilen: Der Einfluß der Perspektive. In: Peter Sandrini (Hg.): Übersetzen von Rechtstexten. Fachkommunikation im Spannungsfeld zwischen Rechtsordnung und Sprache. Tübingen: Narr (Forum für Fachsprachen-Forschung. 54), 83-101.

Engberg, Jan 2000: Juristische Textsorten-Konventionen - Das Lehren fachsprachlicher Normen. In: Fremdsprachen und Hochschule 59, 75-89.

Engberg, Jan 2000: Does routine formulation change meaning? - The impact of genre on word semantics in the legal domain. In: Lita Lundquist/Robert J. Jarvell (Hg.): Language, text, and knowledge. Mental models of expert communication. Berlin/New York: de Gruyter, 31-48.

Engberg, Jan 2001: Kulturspezifische Ausprägung kulturübergreifender Texthandlungsmuster - deutsche und dänische Landgerichtsurteile im Vergleich. In: Ulla Fix/Stephan Habscheid/Josef Klein (Hg.): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg (Textsorten. 3), 69-86.

Die vorliegende Arbeit stellt einen analytischen Beschreibungsansatz vor, der bei der Beschreibung und interkulturellen Kontrastierung von textsortenrelatierten Konventionen Verwendung findet. Es wird in Anlehnung an Adamzik (1995) grundsätzlich zwischen zwei Begriffen in der Textsortenbeschreibung unterschieden, der Textsorte als Gruppe von konkreten Texten und dem Texthandlungsmuster als Einheit eines Regelsystems, in dem auf der einen Seite sprachstrukturelle Einheiten und Vorkommnisse und auf der anderen

Seite Wissen um funktionale und situationelle Bedingungen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Sowohl das vollumfassende Muster, das als Hintergrund für die Klassifikation von Texten als zugehörig zu derselben Textsorte, als auch die Teilmuster, aus denen das genannte Muster für die ganze Textsorte bestehen, sind als Zeichen nach Eco (1990) aufzufassen. Diese Zeichenhaftigkeit, die als Relation zwischen einem komplexen Interpretanten und einem sprachlichen Darstellungsmittel aufgefasst werden kann, stellt die Grundlage für die interkulturelle Kontrastierung von konventionalisierten Ausdrucksmitteln in deutschen und dänischen Gerichtsurteilen dar. Diese Kontrastierung zeigt sowohl Ähnlichkeiten als faktische Null-Äquivalenzen zwischen den Regelsystemen. [J. Engberg]

Engberg, Jan 2001: Entwicklungslinien in der Verwendung von *sollen* in deutschen Gesetzestexten. In: Maurizio Gotti/Marina Dossena (Hg.): *Modality in specialized texts. Selected papers of the 1st CERLIS Conference*. Bern etc.: Lang, 193-212.

Engberg, Jan 2001: Zeitlicher und kultureller Wandel von Texthandlungsmustern in Geschäftsbriefen. In: Jutta Eschenbach/Theo Schewe (Hg.): *Über Grenzen gehen - Kommunikation zwischen Kulturen und Unternehmen*. Festschrift für Ingrid Neumann. Hogskolen i Ostfold. Rapport 2001: 3. Halden/Norway, 57-72.

Erben, Johannes 2000: Zur Frage der Einschätzung von Textsorten als Entstehungs- oder Verbreitungsort sprachlicher Neuerungen. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): *Sprachgeschichte als Textsortengeschichte*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 147-154.

Anhand von Beispielen wird dargetan, dass es kaum angängig ist, sprachliche Neuerungen stets nur einer einzigen Textsorte als Entstehungsort zuzuweisen. Vielmehr wird mit einer sich verändernden Relevanz von jeweils besonders einflussreichen Textsorten zu rechnen sein. Von sprachgeschichtlichem Belang sind dabei, wie am Beispiel der Fabel gezeigt wird, Textsorteninterferenzen sowie ein Wechselspiel von Produktion und Rezeption, also zunehmend auch Übernahme neuer sprachlicher Mittel aus dem Sprachstil anderer Gattungen und Textsorten. [Johannes Erben]

Ertzdorff, X. v. 2000: Reisende berichten: Schriftliche Kommunikationsmuster im Wandel. Bergbeschreibungen mit Panoramablick und das 'historische Fenster' in der Landschaft. In: Gerd Fritz / Andreas H. Jucker (Hg.): *Kommunikationsformen im Wandel der Zeit. Vom mittelalterlichen Heldenepos zum Elektronischen Hypertext*. Tübingen: Niemeyer, (Beiträge zur Dialogforschung. 21),

Eßer, Ruth 1997: „Etwas ist mir geheim geblieben am deutschen Referat“. Kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Textproduktion und ihre Konsequenzen für den universitären Unterricht von Deutsch als Fremdsprache. München.

Ewald, Petra 1998: Zu den persuasiven Potenzen der Verwendung komplexer Lexeme in Texten der Produktwerbung. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): *Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte*. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 323-350.

Fachsprachen 1998: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1).

Fachsprachen 1999: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und*

Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 2. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.2).

Faulstich, Katja 2002: "Es gibt viel Raum diesseits des Rubikon". Diskursanalytische Untersuchung des Begriffs Leben im Umfeld der 2. Berliner Rede des Bundespräsidenten Johannes Rau. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Texte, Diskurse, Interaktionsrollen. Analysen zur Kommunikation im öffentlichen Raum. Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 6), 19-40.

Am Beispiel der Diskussion um die Gentechnologie und insbesondere um die Er-forschung embryonaler menschlicher Stammzellen stellt Faulstich den Ansatz einer diskursanalytischen Untersuchung vor, die der Bedeutungskonstitution von Zen-tralbegriffen im Kontext umfassenderer Argumentationszusammenhänge nachgeht. Grundlage der Untersuchung sind Presstexte, die Argumentationsmuster in Bezug auf Leben enthalten und inhaltlich im Zusammenhang mit der einflussreichen Rede von Rau stehen. Vorgeschlagen wird ein Mittelweg zwischen rein formal charakte-risierbaren und thematisch präzisierten Argumentationsmustern, der zur Herausar-beitung kontextspezifischer Topoi führt. Im Korpus finden sich einerseits mehrere allgemein verbreitete Topoi, nämlich: Geschichts-Topos (weil die Geschichte lehrt ...), Gesetzes-Topos (weil ein Gesetz vorschreibt ...), Ethik-Topos (weil eine Handlung mit ethischen Prinzipien übereinstimmt ...), Gefahren-Topos (weil eine Handlung gefährliche Folgen hat ...), Nutzen-Topos (weil eine Handlung einen Nutzen bringt), andererseits jeweils ein thematisch spezifischer Topos der Befür-worter und Gegner: Identitäts- bzw. Differenz-Topos (weil der Embryo unter dem Aspekt xy mit menschlichem Leben (nicht) gleichzusetzen ist ...). Das Vorkommen der Topoi wird quantitativ ausgewertet und mit zahlreichen Belegen illustriert.

Fearn, Anneliese 1996: Textsorten als didaktische Chance für die Fachsprachen-Vermittlung. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 501-537.

Fellerer, Jan 2001: Texttypologie. In: Günter Holtus / Michael Metzeltin/Christian Schmitt (Hg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL), Tübingen: Niemeyer, Bd. I, 2, 730-771.

Filicewa, Ninel I. 1997: Verbvalenz als Marker einer Textsorte. In: Franz Simmler (Hg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5),

Filleau, Nicole 1999: Lehrveranstaltungs-kommentare – Eine Einladung zum Studieren? Eine linguistische Untersuchung der standardisierten Textsorte 'Lehrveranstaltungs-kommentar'. In: René Métrich/Albert Hudlett/Heinz-Helmut Lüger (Hg.): Des racines et des ailes. Théories, modèles, expériences en linguistique et didactique. Mélanges en l'honneur de Jean Petit pour son soixante-dixième anniversaire. Bibliothèque des Nouveaux Cahiers d'allemand, 155-168.

Diese Untersuchung beschäftigt sich mit der Beschreibung der standardisierten Textsorte Lehrveranstaltungs-kommentar. Behandelt werden vor allem zwei kommentierte Veranstaltungs-verzeichnisse des Instituts für Germanistik der Universität Leipzig (WS 94/95 und 98/99), zum Vergleich werden aber auch gelegentlich ähnliche Kommentare der Germanistischen Seminare Heidelberg und Göttingen herangezogen. Die Untersuchung erfolgt auf den fünf Typologisierungsebenen, die von Heinemann/Viehweger (1991: 148-169) vorgeschlagen wurden. Zuerst wird nach der Funktion solcher Texte gefragt sowie nach der Situation, in der sie produziert werden; dann wird die Art und Weise, wie sie strukturiert sind, im Zusammenhang mit den strategischen Vorgehensweisen ihrer Produzenten analysiert sowie die Anwendung stereotyper Formulierungen untersucht, in denen sich die Charakteristika ihrer Herstellung widerspiegeln. [Nicole Filleau]

Fischer, Andreas/Tottie, Gunnel/Schneider, Peter (eds.) 2002: Text Types and Corpora. Studies in Honour of Udo Fries. Tübingen: Narr, XVIII, 225 S.

From the beginning of his career Udo Fries has devoted himself to text linguistics; in the last few years he has compiled a (now practically completed) machine-readable corpus of early English newspapers which will make it possible to combine text linguistics with corpus linguistics in a fruitful way. The festschrift devoted to these two topics contains 17 contributions by colleagues from all over the world.

From the Contents:

Hans-Jürgen Diller, Genre vs. text type: Two typologies and their uses for the newspaper reader; Manfred Görlach, What's in a name? Terms designating text types and the history of English; Andreas H. Jucker, Hypertextlinguistics: Textuality and typology of hypertext; Barbara Kryk-Kastovsky & Dieter Kastovsky, Deictic anchoring in Early Modern English court trials; Leonhard Lipka, Non-serious text types and German death notices - an unlikely pair; Terttu Nevalainen, English newsletters in the 17th century; Pam Peters, Textual morphology from Gutenberg to the e-book; Friedrich Ungerer, When news stories are no longer just stories: The emergence of the top-down structure in news reports in English newspapers; Richard J. Watts, English in Swiss job adverts: A Bourdieuan perspective; Flor Aarts & Bas Aarts, Relative 'whom': "a mischief-maker"; Jürgen Esser, Sampling and categorizing fronted constructions in the BNC; Andreas Fischer & Peter Schneider, The dramatic disappearance of the <-ick> spelling, researched with authentick material from the Zurich English Newspaper Corpus; Graeme Kennedy, "Absolutely diabolical" or "relatively straightforward?" Modification of adjectives by degree adverbs in the British National Corpus; Thomas Kohnen, Towards a history of English directives; Christian Mair, Tagged corpora as a new resource in the study of linguistic change in progress: Nominal and verbal styles in English; Matti Rissanen, "Despite" or "notwithstanding?" On the development of concessive prepositions in English; Gunnel Tottie, "Tall as he was" or "As tall as he was?" Concessive constructions in American English. [Verlagstext]

Fix, Ulla 1998: Die erklärende Kraft von Textsorten. Textsortenbeschreibungen als Zugang zu mehrfach strukturiertem – auch kulturellem – Wissen über Texte. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 15-27.

Fix, Ulla 2000: Das Rätsel. Bestand und Wandel einer Textsorte. Oder: Warum sich die Textlinguistik als Querschnittsdisziplin verstehen kann. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 183-210.

Ausgangspunkt des Beitrags ist zum einen die von van Dijk schon 1978 gestellte Frage, ob Wissenschaften, die Texte zum Gegenstand ihrer Untersuchung machen bzw. Texte als Erkenntnisinstrumentarien nutzen, eine Querschnittsdisziplin brauchen, d. h. ob eine „übergeordnete“ Textwissenschaft nötig bzw. möglich ist, die den „Textdisziplinen“ allgemeine theoretische und methodologische Grundlagen und damit die einheitliche Basis der Betrachtung von Texten quer durch die Wissenschaften bietet.

Zum anderen führte die Beobachtung, daß Textsorten sich verändern, daß sie sich möglicherweise auch in anderen Medien als dem der Sprache wiederfinden lassen, ebenfalls zu der Frage nach einer Querschnittsdisziplin, die die Betrachtung der Ausformungen einer Textsorte quer durch die Medien und quer durch die Zeiten möglich machen würde.

Diesem Problem geht der Beitrag am Beispiel der Textsorte ‚Rätsel‘ nach. Es geht um das Problem, ob die ins Intermediale erweiterte und in alten wie in neuen Formen auftauchende Textsorte ‚Rätsel‘ (in Funk und

Fernsehen, als „event“, so z. B. als Rätselwanderung) auf einen gemeinsamen Textsortenbegriff, gegebenenfalls den der Textlinguistik, zurückgeführt werden kann. [Ulla Fix]

Fix, Ulla /Habscheid, Stephan /Klein, Josef (Hg.): Zur Kulturspezifität von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg 2001, 289 S. (Textsorten. 3)

Fix, Ulla /Habscheid, Stephan /Klein, Josef (Hg.): Zur Kulturspezifität von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg 2001, 289 S. ([Textsorten. 3](#))

Fix, Ulla/Poethe, Hannelore/Yos, Gabriele: Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Unter Mitarbeit von Ruth Geier. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 236 S. (Leipziger Skripten. Einführungs- und Übungsbücher. 1).

Flaith, Sebastian 2002: Textsortennetze in der Unternehmenskommunikation - am Beispiel der Leipziger Verkehrsbetriebe. In: Sprachereport 18, H. 4, 14-17.

Fleskes, Gabriele 1996: Untersuchungen zur Textsortengeschichte im 19. Jahrhundert. Am Beispiel der ersten deutschen Eisenbahnen. Tübingen: Niemeyer, IX, 444 S. (RGL. 176)

Fleskes, Gabriele 1998: Konzessionsgesuche der ersten deutschen Eisenbahnen – ein Beispiel zur Textsortengeschichte im 19. Jahrhundert. In: Dieter Cherubim/Siegfried Grosse/Klaus J. Mattheier (Hg.): Sprache und bürgerliche Nation. Beiträge zur deutschen und europäischen Sprachgeschichte des 19. Jahrhunderts. Berlin/New York: de Gruyter, 398-419.

FLISCHIKOWSKI, Doris 1988: Intertextualität unter dem Aspekt fremdsprachiger reproduktiver Textsorten. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 92-94.

F. geht es in ihrem Beitrag um die „textableitende Intertextualität“, die als eine spezifische Art spezieller Intertextualität (IT), d.h. Intertextualität als Ausdrucksform konkreter Beziehungen zwischen einzelnen Textexemplaren, angesehen wird. Sie untersucht diese Art von IT anhand (fremdsprachiger) reproduktiver Textsorten wie VORLESUNGSMITSCHRIFT, VORTRAGS-MANUSKRIFT, KURZVORTRAG, NACHERZÄHLUNG, INHALTSANGABE MIT PERSÖNLICHER STELLUNGNAHME und geht dabei auf Determinanten ein, die die russisch- (fremd)sprachige Reproduktionsleistung beeinflussen. [Wolf-Dieter Krause]

Förster, Uwe 1989: Sprache im Fernsehen. Beobachtungen zum Sprachgebrauch in den Nachrichtensendungen. In: Gerhard Stickel (Hg.): Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven. Berlin/New York, 151-163.

Frank-Job, Barbara 2002: Textkategorisierung in der frühen Romania. In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 171-186.

Thema dieses Beitrags ist die Entstehung und Ausdifferenzierung schriftlicher volkssprachlicher Texttypen in der mittelalterlichen Romania. Texttypen werden betrachtet als metahistorisch anwendbare Kategorien, die sowohl dem heutigen Beobachter als auch dem historischen Akteur zur kommunikativen Orientierung dienen. Das Auftreten und die schrittweise Habitualisierung schriftlicher volkssprachlicher Texte im Mittelalter erfordert

von den historischen Akteuren die Ausbildung neuer, kollektiv gültiger Konzepte und Kategorien für diese Texte. Dieser Prozess der Konzeptualisierung und Kategorisierung wird analysierbar dank zahlreicher metakommunikativer Äußerungen, mit denen die historischen Akteure ihre Kategorisierungen kommentiert haben. Wie Beispiele aus verschiedenen Gebieten der mittelalterlichen Romania belegen, waren bei diesem Prozess beide Bereiche mittelalterlicher Kultur maßgebend: die orale volkssprachliche Tradition und die schriftkulturelle lateinische Tradition. Der „longue-durée“-Prozess der Ausbildung schriftlicher Texttypen in den verschiedenen romanischen Idiomen kann nun betrachtet werden als langsame Entwicklung von ursprünglich an Konzepten der oralen Tradition orientierten Kategorisierungspraktiken hin zu Konzeptualisierungen und Kategorisierungen, die zutiefst schriftkulturell bestimmt sind.

Categorization of texts in the early Romania

The subject of this report is the development and early differentiation of text types in the Romance languages during the middle ages. Text types are considered as metahistorically applicable categories which guide the communicative orientation of both historical members and modern scholars. The emergence and routinization of written vernacular texts in the middle ages required the development of new forms of collectively shared concepts and categories for these texts. This process can be described by means of the metacommunicative comments that the historical members made on their categorization activities. As can be shown in examples out of different romance languages, these categorization activities are strongly influenced by the coexisting domains of early medieval culture, the oral vernacular tradition and the scriptural Latin tradition. Both of them show their typical ways of text conceptualisation and text categorization. The „longue-durée“-process of developing written text traditions in romance vernaculars can be considered as a long-term shift from basically „oral“ text categorization to categorization influenced by „scriptural“ attitudes to the written text.

Frank, Barbara / Haye, Thomas / Tophinke, Doris (Hg.) 1997: Gattungen mittelalterlicher Schriftlichkeit. Tübingen: Narr, 321 S. (ScriptOraia. 99)

Franke, Wilhelm 1996: Ratgebende Aufklärungstexte. Überlegungen zur linguistischen Beschreibung ratgebender Beiträge der Massenmdien. In: In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 24, 249-272.

Franke, Wilhelm 1997: Massenmediale Aufklärung. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung zu ratgebenden Beiträgen von elektronischen und Printmedien. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 510 S.

FRIESE, Erhard 1985: Die Spezifik des Kommunikationsbereichs im Hinblick auf die Gestaltung und Typologisierung von Texten in der Wissenschaft. In Potsdamer Forschungen A 73, 111-137.

F. behandelt, ausgehend von der Grundthese des Tätigkeitscharakters von Sprache und eingebettet in das theoretisch-methodologische Konzept der funktional-kommunikativen Sprachbeschreibung, die Beziehungen zwischen Tätigkeits- und Kommunikationsbereich und richtet sein besonderes Interesse auf die wissenschaftliche Kommunikation. Seine Überlegungen sind vom Postulat der „historischen Konkretheit“ wissenschaftlicher Erkenntnisse bestimmt, für ihn gibt es „keine wissenschaftliche Kommunikation an sich“ (114). Als Folge daraus geht er von einer Wissenschaft in der sozialistischen Gesellschaft aus, analysiert deren Rolle und ihre Einbindung in die sozialen Beziehungen (in der DDR). F. skizziert dann die Anforderungen an die Kommunikation aus der Tätigkeit im Bereich Forschung i.e.S. und erörtert Probleme der Textklassifikation in diesem Bereich, wobei er insbesondere auf die einschlägigen Textsorten eingeht. F. bezieht sich dabei auf den Klassifikationsansatz von W. Schmidt (1977) und dessen Erweiterung in den 80er Jahren, wobei sein

Textsortenverständnis offensichtlich aber nicht die unterste mögliche typologische Abstraktionsebene von Texten repräsentiert. Er führt dabei als Textsorten an: Forschungstexte, Orientierungstexte, Überführungstexte, Leitungsdokumente, pädagogische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Informationstexte an. Diese sog. Textsorten werden dann durch Beispieltex te untersetzt, die üblicherweise als Textsorten interpretiert werden: STUDIE, MONOGRAPHIE, ARBEITSSTANDPUNKTE, PROGNOSE, PATENTSCHRIFT, FORSCHUNGSPLAN, PRESSEMITTEILUNG, REZENSION, THESEN, STUDIENANLEITUNG u.a.m. [Wolf-Dieter Krause]

FRIESE, Erhard 1987: Textsorte und Kommunikationsbereich. In: Strukturno-funkcional'nyj aspekt predloshenija i teksta. Meshvuzovskij sbornik nautschnych trudov. Leningrad: Päd. Institut "A.I. Herzen", 14-25.

Fritz, Gerd 2000: Die ersten Zeitungen: das neue Medium des Jahres 1609. Zur evolutionären Betrachtungsweise in der historischen Pragmatik. In: Gerd Fritz / Andreas H. Jucker (Hg.): Kommunikationsformen im Wandel der Zeit. Vom mittelalterlichen Heldenepos zum Elektronischen Hypertext. Tübingen: Niemeyer, (Beiträge zur Dialogforschung. 21),

Fritz, Gerd/Jucker, Andreas H. (Hg.) 2000: Kommunikationsformen im Wandel der Zeit. Vom mittelalterlichen Heldenepos zum Elektronischen Hypertext. Tübingen: Niemeyer, IX, 309 S. (Beiträge zur Dialogforschung. 21).

FRÖHLICH, Ilse 1982: Zur Problematik dialogischer Texte. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 3, 279-287.

FROHNE, Günter 1984: Zur Bezugsgröße "Textsorte" und zu wesentlichen textinternen Kriterien für die Differenzierung von Textsorten in der fremdsprachigen Kommunikation unter Russischlehrern. In: Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch "Einheit von Sprachsystem und Tätigkeit aus sprachwissenschaftlicher und fremdsprachenmethodischer Sicht am Beispiel der russischen, konfrontativ zur deutschen Sprache". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 27-29.

FROHNE, Günter 1984: Zur Charakteristik der Textsorte "Einladung". In: Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung: Bericht über d. IVa. Internationale Konferenz des Forschungskollektivs in Halle (Saale) am 1. u. 2. Nov. 1984, hg. vom Forschungskoll. Kommunikativ-Funktionale Sprachbetrachtung u. Fremdsprachenunterricht d. Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft. Halle (Saale): Univ. (Kongreß- und Tagungsberichte der Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg) (Wissenschaftliche Beiträge 50 = F 59), 51-54.

FROHNE, Günter 1989: Zum Problem der Textsortenvarianten. In: Hanna Harnisch / Georg Michel / Ludwig Wilske (Hg.): Funktion der Sprache und der sprachlichen Kommunikation. Teil 1: Beiträge anlässlich des 75. Geburtstages von Wilhelm Schmidt. Potsdam: Pädagogische Hochschule Karl Liebknecht. (Potsdamer Forschungen. Reihe A. 101), 92-101.

Es wird die aus Sicht des Autors wichtige Frage der „Varianz von Textsorten" (92), erfaßt mit dem Begriff der „Textsortenvariante (TSV)", aufgeworfen und versucht, Kriterien für die Ausgrenzung und linguistische Beschreibung von TSV aufzustellen. F. definiert zunächst die Textsorte als „einen in der gesellschaftlichen Kommunikationspraxis entstandenen, in Übereinstimmung mit der jeweils aktuellen kommunikativen Norm konventionalisierten und tradierten Typ von Texten" (93), welcher einem Typ von Kommunikationsaufgaben entspricht und musterhaft gespeichert ist. Kriterien für die Varianz von Textsorten sind nach F. a) die Kommunikationsform (mündlich vs. schriftlich), b) der Charakter der Kommunikationssituation und auch c) die Spezifik des Kommunikationsgegenstandes. Dabei wird aber die Ausgliederung sog. „thematischer Varianten" im allgemeinen als wenig hilfreich angesehen, da das Thema keinen wesentlichen Einfluss auf den Standardisierungsgrad und die aktionale Struktur habe, lediglich für bestimmte Gruppen von Textsorten sei eine

solche Differenzierung angemessen, so z.B. bei REZENSIONEN mit den thematischen Varianten „wissenschaftlich“ und „künstlerisch“, bei verschiedenen PROTOKOLLEN oder GUTACHTEN. [Wolf-Dieter Krause]

FROHNE, Günter 1990: Die Textsorte als texttypologische Größe. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989"Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 18-20.

FROHNE, Günter 1990: Zur Relation zwischen Typen von Kommunikationsaufgaben und Textsorten. In: Potsdamer Forschungen A 106, 13-20.

F. expliziert die bereits in anderen Arbeiten (z.B. Frohne/Krause 1987) vertretene funktional-kommunikative Grundthese der wesenhaften Beziehungen zwischen Text und Kommunikationsaufgabe, als einer die sprachliche Handlung initiierenden Anforderung, bzw. Textsorten und Typen von Kommunikationsaufgaben. Mit Blick auf die typologische Ebene wird dabei davon ausgegangen, daß zumindest drei Grundkomponenten eines KA-Typs in einer Textsorte repräsentiert sein sollten: a) der Intentionstyp, b) der Gegenstandstyp/die Gegenstandsklasse und c) ein bestimmter Typ kommunikativ-pragmatischer Bedingungen, wobei nach der Meinung von F. nicht übersehen werden darf, daß „beide Phänomene einen nicht deckungsgleichen Status besitzen: KA-Typen stellen eine Abstraktion nichtsprachlicher Erscheinungen dar, Textsorten dagegen - eine Abstraktion sprachlicher Phänomene - der Texte (16)." F. veranschaulicht die Relation zwischen KA-Typ und Textsorten anhand einiger Beispiele und kommt zu dem Schluß, daß diese Korrelation Phänomene wie BRIEF, GESPRÄCH, KURZVORTRAG, STELLUNGNAHME als Textsorten ausschließe, bei ihnen handele es sich um Textsortengruppen bzw. Textsortenkomplexe, denen mehrere KA-Typen entsprechen können. [Wolf-Dieter Krause]

Gaberell, Roger 2000: Der Psalter Notkers III. von St.Gallen und seine Textualität. St. Gallen. Diss. Zürich 1998

Unter "Textualität" ist hier die Ausprägung der Texthaftigkeit eines kommunikativen Ereignisses zu verstehen. Das einfache Modell folgt mit seinen sieben Textualitätskriterien weitgehend de Beaugrande/Dressler 1981. Zur praktischen Anwendung gedacht, erfährt es dennoch einige Änderungen. Im zentralen empirischen Teil dieser Arbeit handelt es sich vorerst um eine umfassende Untersuchung (Exegese) zur sprachlichen und nicht-sprachlichen Kohäsion und Kohärenz des Notker-Psalters. Ausgehend von der einfachen transphrastischen Kohäsion wird das Feld kontinuierlich ausgeweitet. In der Folge steht der Einzelsalm als Text im Zentrum, genauer seine Kohäsion und seine Kohärenz über die Betrachtung der verschiedenen von ihnen gebildeten Netze. Diese Betrachtungen ziehen sich weiter, bis die Textgröße Psalter erreicht ist. Immer auf Grundlage dieses rein materiellen Befundes über die "innere Form und Bedeutung" des Notker-Psalters wird nun versucht, die "äußere Form und Bedeutung" (Informativität, Intertextualität, Situationalität) und schlußendlich auch die pragmatische Komponente (Intentionalität, Akzeptabilität) zu erschließen. Die Arbeit will ein ganz zentrales Werk der deutschen Sprachgeschichte als kommunikatives Ganzes erfassen und versteht sich so schließlich als Anregung und Beitrag zu einer noch etwas stiefmütterlich behandelten Textsortengeschichte. [Roger Gaberell]

Gaberell, Roger 2000: Probleme einer deutschen Textsortengeschichte – die „Anfänge". In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 153-172.

In zehn Problempunkten werden die Schwierigkeiten, die sich bei einer textsortenspezifischen Analyse althochdeutscher Texte ergeben, zusammengefasst. Dabei zeigt sich, wie eng Probleme, die sich aus der Quellenspezifität ergeben, und solche, die auf theoretisch-methodische Voraussetzungen zurückgehen, zusammenhängen. So erweisen sich etwa Forderungen nach monotypischen Klassifikationen nicht nur aufgrund fehlender historischer Kenntnisse, sondern angesichts der Multifunktionalität und Interkulturalität mittelalterlicher Texte auch theoretisch als kaum angemessen. Die Überlegungen werden in zwei Übersichten über relevante Kategorien des Textsortenwandels schematisiert. [K. Adamzik]

Die Zusammenstellung der möglichen Probleme, die in der Beschäftigung mit alten (v.a. althochdeutschen) Texten begegnen umfaßt 10 Problempunkte zu 3 Problemkreisen. I Ausgangslage: Ein erstes Problem bietet die

karge Überlieferungslage. Ein weiteres ist die von der Forschung betriebene weitgehende Trennung von Diachronie und Synchronie. II Historische Textsorten und Texttypologie: Eine ungenügende formale Klassifikation steht einer streng genommen nicht realisierbaren pragmatischen gegenüber. Dies führt zu einer unvermeidbaren Gegenwarts-Zentriertheit. Ältere Textsorten sind im Vergleich mit den modernen, spezialisierten noch ausgesprochen multifunktionell, d.h. entsprechende Texte können in verschiedenen Zusammenhängen verwendet werden, und für eine bestimmte kommunikative Situation finden sich viele textuelle Möglichkeiten. Der Übergang von der traditionellen volkssprachlichen Mündlichkeit zur Schriftlichkeit ist ein geradezu institutionalisiertes Problem der Sprachgeschichte. III Diachrone Textsorten-Betrachtung: Textsorten sind nicht an eine Einzelsprache gebunden, sondern an eine Kommunikationsgemeinschaft; die Textsorte ist also eine interkulturelle Größe. Entsprechend verläuft die Textsortengeschichte in einem mehrdimensionalen Raum, in dem verschiedene Interferenzen zustande kommen. Vermeintlich gleichbleibende Textsorten machen mit der Veränderung der zeitlichen Umstände eine Veränderung des Funktionsprofils durch. Vielfach ist schließlich nur schwer zu entscheiden, ob ein Wandel auf situationeller oder intentioneller Basis stattgefunden hat. Als hauptsächliche Möglichkeiten zur Lösung der Probleme werden der Zugang über die quasi universalen Kriterien der Textualität vorgeschlagen und ein flexibles und mehrdimensionales Typologisierungsraster und eine ebensolche Beschreibung des Textsorten-Wandels gefordert. [Roger Gaberell]

Gaberell, Roger 2001: Linguistik-Einführungen Deutsch und Französisch. In: Kirsten Adamzik: Kontrastive Textologie. Untersuchungen zur deutschen und französischen Sprach- und Literaturwissenschaft. Mit Beiträgen von Roger Gaberell und Gottfried Kolde. Tübingen: Stauffenburg, 115-163.

Les résultats du chapitre II confirment la supposition (peu étonnante) que „l'introduction" est le genre central utilisé dans la formation académique des étudiants. Contrairement aux ouvrages de ce genre dans les études littéraires, les introductions à la linguistique, françaises et allemandes, ont une importance similaire et se prêtent relativement bien à la comparaison détaillée. Dix-sept ouvrages sont analysés au niveau de la macrostructure et du contenu. Dans la conclusion, l'auteur souligne les résultats suivants : les introductions allemandes prennent un soin particulier à expliquer comment faire la linguistique et à fournir un grand nombre d'informations auxquelles on peut accéder ponctuellement, ce qui donne au texte le caractère d'un livre de travail. Dans la présentation des (nombreuses) théories, les auteurs adoptent une attitude neutre. Les différents exemplaires suivent largement le modèle standardisé du genre. Les introductions françaises sont plus variables. Les auteurs se préoccupent davantage de fournir des connaissances sur l'objet de la langue que sur la discipline, et ils sélectionnent les informations selon l'approche qu'ils favorisent, s'inscrivant généralement dans la tradition structuraliste. Les différents chapitres sont liés entre eux, ce qui favorise (ou exige même) une lecture continue. – L'analyse est complétée par une brève comparaison de traductions française et allemande de l'introduction de John Lyons et de traductions allemandes des introductions de Martinet et de Mounin qui confirment les résultats obtenus.

Gaberell, Roger 2001: Das Problem der Linearität wissenschaftlicher Texte – Aspekte der Kohäsion und Kohärenz des Deutschen und des Französischen. In: Kirsten Adamzik: Kontrastive Textologie. Untersuchungen zur deutschen und französischen Sprach- und Literaturwissenschaft. Mit Beiträgen von Roger Gaberell und Gottfried Kolde. Tübingen: Stauffenburg, 287-327.

L'objectif de ce chapitre est de reviser le concept de „linéarité" textuelle introduit par Clyne. Après la présentation et la discussion de ce concept, déjà critiqué ailleurs pour son ethnocentrisme et le manque de clarté dans ses procédures d'analyse, l'auteur propose une analyse alternative se basant avant tout sur une description détaillée des éléments micro-structurels (cohésion et cohérence). Le corpus étudié est constitué de passages extraits d'ouvrages d'introduction à la linguistique traitant de l'articulation des voyelles. L'analyse fait apparaître les différences suivantes : les textes français contiennent un plus grand nombre d'éléments de cohésion (notamment des récurrences, substitutions, connecteurs additifs). Dans le corpus allemand, on constate une préférence pour les formes anaphoriques (notamment par les pronoms démonstratifs), les connecteurs adversatifs et de cause et les éléments métacommunicatifs. En somme, les textes français sont plus „didactiques", les paragraphes s'enchaînant pas à pas, tandis que les paragraphes allemands représentent chacun une unité en soi autour d'une pensée centrale, étoffée par de nombreux renvois théoriques.

Gansel, Christina 1997: Wechsel der Perspektive und veränderte Präferenzen in der Textsorte Stellenangebot. In: Christine Keßler/Karl-Ernst Sommerfeldt (Hg.): Sprachsystem – Text – Stil. Festschrift für Georg Michel und Günter Starke zum 70. Geburtstag. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Sprache. System und Tätigkeit. 20), 89-109.

Gardeia, Ursula 1982: Das Gelegenheitsgespräch - eine Betrachtung unter fremdsprachenmethodischem Aspekt. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 3, 289-293.

Gatzen, Barbara 2001: Fernsehnachrichten in Japan: Inszenierungsstrategien im interkulturellen Vergleich mit Deutschland. Tübingen.

Geier, Ruth 1997: Festreden in sozialistischen Betrieben. In:, 339-347.

Geier, Ruth 1996: "Die siebte Strophe des Franz Josef Strauß. Zur Rede Edmund Stoibers. In: Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien 3, 275-281.

Begrüßungsreden im Vergleich zu Grußworten (vgl. Antos 1986).

Geier, Ruth 1997: Ich schwöre ... Linguistische Anmerkungen zur Textsorte Fahneneid. In: Muttersprache, 217-225.

Vergleich dt. Fahneneide von 1831, 1871, 1918, 1933 sowie der Vereidigungsformeln der Nationalen Volksarmee und der Bundeswehr.

Geier, Ruth 1998: Persuasive Strategien im Diskurs der PDS. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - System und Tätigkeit. 26), 157-175.

Gern, Christiane 1992: Geschlechtsrollen: Stabilität oder Wandel?. Eine empirische Analyse anhand von Heiratsinseraten.256 S.

Giebson, Edith 1990: Die sprachliche Realisierung der Handlungsstruktur ausgewählter medizinischer Fachtexte (deutsch-russischer Vergleich). In: Potsdamer Forschungen A 106, 195-203.

G. ordnet ihre vergleichende Untersuchung der Handlungsstruktur ausgewählter russischer und deutscher medizinischer Fachtexte in den theoretischen und methodologischen Rahmen funktional-kommunikativer Sprachbeschreibung ein und geht von einer notwendigen fachlichen „Textsortenkompetenz“ bei Studenten und Ärzten aus. Die von ihr untersuchten Fachtexte entstammen sowjetischen und DDR-Fachzeitschriften, dabei „konnten bei gleichgelagerter Kommunikationssituation und -aufgabe Handlungsstrukturen in Form von KV-Verkettungen aufgedeckt werden, die in wesentlichen Teilen durchaus übereinstimmen“ (197). Die gefundenen Gemeinsamkeiten stehen dann auch im Vordergrund der Darstellung von Texthandlungsstruktur und der entsprechenden sprachlichen Mittel. [Wolf-Dieter Krause]

Glaser, Elvira 1996: Die textuelle Struktur handschriftlicher und gedruckter Kochrezepte im Wandel - Zur Sprachgeschichte einer Textsorte. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 225-249.

Gläser, Rosemarie 1998: Fachtextsorten der Techniksprachen: die Patentschrift. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 556-562.

Gläser, Rosemarie 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache I: der wissenschaftliche Zeitschriftenaufsatz. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 482-488.

Glovacki-Bernardi, Zrinjka 1997: Deutsche und österreichische Nachrichtensendungen im Vergleich. In: Rudolf Muhr/Richardt Schrodtt (Hg.): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa. Wien, 261-263.

Glovacki-Bernardi, Zrinjka 1998: Die Textsorte "Fernsehnachrichten" – kontrastiv betrachtet. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 125-128. Deutschland, Österreich, Kroatien.

Gontscharowa, Eugenija 1998: Strategische Aspekte der Intertextualität im Diskurs der Werbung. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 311-322.

Göpferich, Susanne 1995: Textsorten in Naturwissenschaften und Technik. Pragmatische Typologie – Kontrastierung – Translation. (Forum für Fachsprachen-Forschung 27). Tübingen: Narr,

Seit den 80er Jahren sind der Fachtext und die Tachtextsorte immer stärker in das Zentrum der Fachsprachenforschung gerückt. Trotz dieser Schwerpunktverlagerung liegen jedoch kaum systematische Analysen breiterer Textsortenspektren aus dem fach(sprach)lichen Bereich vor: Man stellte vorrangig fachsprachenbezogene und textlinguistische Theorien auf, ohne sie empirisch zu überprüfen. Das Werk verbindet Theorie und Empirie konsequent und leistet mit intra- und interlingual-kontrastiven Fachtextsortenanalysen auf der Basis einer in dem Werk neu entwickelten pragmatisch-dynamischen Fachtexttypologie einen Beitrag zur Beseitigung dieses vielbeklagten Mißstandes.

Teil I ist den theoretischen Grundlagen gewidmet, auf denen die Textanalysen in Teil II basieren. Zu den theoretischen Grundlagen gehören die Begriffsdefinitionen (Fachsprachen vs. Gemeinsprache, Textbegriff, Fachtext, Texttyp, Textart, Textsorte, Fachtextsorte, Primärfunktion und Sekundärfunktion von Texten, Konventionen), methodologische Überlegungen zur Korpuszusammenstellung, eine Übersicht über bisherige Ansätze zur Textdifferenzierung sowie die Herleitung der pragmatisch-dynamischen Fachtexttypologie mit einer Evaluierung bisheriger Texttypologierungsversuche. Das Spektrum der in Teil II untersuchten Textsorten entstammt den Naturwissenschaften und der Technik und reicht von deutsch- und englischsprachigen Patentschriften über Konferenzberichte, Fachzeitschriftenartikel, Werkstatthandbücher, Betriebs- und Bedienungsanleitungen bis hin zu Enzyklopädieartikeln. Dem textlinguistischen Forschungsstand entsprechend werden textexterne und textinterne Analyse Kriterien herangezogen, wobei die Arbeit auch hier einen genuin textbezogenen Zugriff pflegt. Die Ergebnisse der Analysen werden zur Verifizierung des Typologiemodells herangezogen und münden ein in eine Erörterung zur Interkulturalität fachlicher Textsorten. Die Arbeit bietet auf dem Gebiet der Fachsprachenforschung sowohl in die translatorische Praxis einmündende Erkenntnisse als auch konkrete Vorschläge zur Nutzung der Resultate in Lehre und Beruf (etwa in Volltextdatenbanken für Textsortenprototypen und textographischen Glossaren). [Susanne Göpferich]

Göpferich, Susanne 1996: Direktive Sprechakte im Textsortenspektrum der Kraftfahrzeugtechnik: Konventionen im Deutschen und im Englischen. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 65-99.

Göpferich, Susanne 1998: Fachtextsorten der Naturwissenschaften und Technik: ein Überblick. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 545-556.

Göpferich, Susanne 1998: Möglichkeiten der Optimierung von Fachtexten. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 888-899.

Göpferich, Susanne 1998: *Interkulturelles Technical Writing: Fachliches adressatengerecht vermitteln. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.* (Forum für Fachsprachen-Forschung 40). Tübingen: Narr.

Das Lehr- und Arbeitsbuch führt systematisch, auf wissenschaftlicher Grundlage und disziplinenübergreifend in die Erstellung funktions- und adressatengerechter Texte – insbesondere technischer Dokumentation – ein. Das Aspekte-Spektrum, unter dem die Textproduktion in Angriff genommen wird, bilden: Kommunikationstheorie, Semiotik, Visualisierung, Typographie und Layout, Terminologie, (Text- und Bild-)Verstehen und Verständlichkeit, kognitive Prozesse beim Schreiben, Fragen der interkulturellen Kommunikation, juristische und normative Aspekte technischer Dokumentation sowie ein knapper Überblick über dokumentations- und übersetzungsrelevante Programme und die Möglichkeiten der Telekommunikation für Technische Redakteure und Übersetzer. An die einzelnen Kapitel schließen sich Übungsaufgaben an, zu denen am Ende des Buchs Lösungsvorschläge vorgestellt werden. [Susanne Göpferich]

Graefen, Gabriele 1994: Wissenschaftstexte im Vergleich - Deutsche Autoren auf Abwegen? In: Gisela Brüner / Gabriele Graefen (Hg.), Texte und Diskurse - Methoden und Forschungsergebnisse der funktionalen Pragmatik, Opladen, Westdeutscher Verlag. 136-157.

Graefen, Gabriele 1997: Der Wissenschaftliche Artikel - Textart und Textorganisation. Frankfurt a.M. etc.: Lang (Arbeiten zur Sprachanalyse. 27)

Graefen, Gabriele 2000: Textkommentierung in deutschen und englischen wissenschaftlichen Artikeln. In: Horst Dieter Schlosser (Hrsg.) 2000: Sprache und Kultur. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (forum ANGEWANDTE LINGUISTIK. 38)

Greilich, Susanne 2002: Textsorten und Erzählformen in französischsprachigen „Volksalmanachen“ des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 187-207.

Der Beitrag widmet sich der Struktur und dem Wandel eines der bedeutendsten populären Druckmedien der Frühmoderne, dem Volksalmanach des Typs Hinkender Bote/Messenger boiteux. Während die lange Zeit als „Trivialliteratur“ geschmähten Volksalmanache seit den 1970er Jahren von Seiten der Volkskunde und der Geschichtswissenschaft Aufmerksamkeit erfuhren, haben die Literatur- und auch die Sprachwissenschaft ihnen bisher wenig Beachtung geschenkt. Ein Blick auf die Textsorten des Messenger boiteux vermag aber nicht

nur ein differenzierteres Bild vom Inhalt des Volksalmanachs im Verlaufe des 18. und 19. Jahrhunderts zu geben, sondern auch die unterschiedlichen Funktionen zu beleuchten, die er in der Frühmoderne für seine Leserschaft übernommen hat: die der Information, der Unterhaltung und der moralischen Belehrung.

Text types and narrative forms in French popular almanacs of the 18th and 19th century
*This contribution focuses on the structure and the development of one of the most popular print media of the Eighteenth and Nineteenth century: the almanac of the type *Messenger boiteux/Hinkender Bote*. While historians have drawn their attention to popular press since the 1970s, German and French philology have neglected the popular almanac. The analysis of the different genres published in these media, however, does not only enable us to draw a more detailed picture of the contents of the popular almanac, but also shows which functions it fulfilled for its readers: information, entertainment, and moral instruction.*

Greule, Albrecht 1997: Die 'Buchsorte' Sprachratgeber. Definition, Subsorten, Forschungsaufgaben. In: Franz Simmler (Hg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5),

Greule, Albrecht / Burghardt Manuela 2002: Information, Infotainment, Infodrama? Zur Frage nach der sprachlich-motivierten Dramatisierung von Fernsehnachrichten. In: Pohl, Inge (Hrsg.) 2002: Semantische Aspekte öffentlicher Kommunikation. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Grigorjeva, Ljubov N. 1997: Zur Typologie der deutschen und russischen Textsorten. In: Franz Simmler (Hg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5),

Grobet, Anne/Fillietaz, Laurent 2000: Die Heterogenität der Texte: Einige Fragen. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 77-90.

Die Autoren diskutieren Probleme der Texttypenanalyse, wie sie im Rahmen des im französischen Sprachraum vorherrschenden Modells entwickelt worden sind, das eine kleine Anzahl von Texttypen (narrativ, besprechend usw.) vorrangig aufgrund textinterner Merkmale (vor allem Tempusformen) unterscheidet und davon ausgeht, dass die Vielzahl von Textsorten, die sozio-historisch konventionalisierte Gebrauchsformen darstellen, nicht ohne Rückgriff auf außersprachliche Kriterien beschrieben werden kann. Im Vordergrund steht der Ansatz von E. Roulet (1991), der die Texttypen als miteinander kombinierbare Sequenzen begreift und damit der faktischen Heterogenität von Texten gerecht zu werden versucht. Die Autoren zeigen am Beispiel einer Fabel, dass dieser Ansatz insofern nicht ausreicht, als die Realisation der Texttypen vom Kontext (der hierarchischen Struktur der Sequenzen) und von der Textsorte abhängt, und plädieren für ein umfassender angelegtes Analysemodell.

Große, Rudolf/Köppe, Ingeborg 2000: ‚Kulturelles Gedächtnis‘ im historischen Wortschatz. Sachinformation im Althochdeutschen Wörterbuch. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 33-60.

Die verschiedenen Textsorten besitzen eine unterschiedliche Wertigkeit hinsichtlich ihrer sprachgeschichtlichen Verallgemeinerungspotenz. Da gerade im frühen Mittelalter viele Kommunikationsbereiche von der Verschriftlichung noch ausgeschlossen und damit für uns nicht oder nur indirekt zugänglich sind, haben die wenigen erhaltenen Zeugnisse, die als Belege des 'Kulturellen Gedächtnisses' Einblicke in das Alltagsleben verschaffen, um so mehr Gewicht. Die überlieferten Texte liegen als singuläre Kommunikate vor. Sie waren bei ihrer Produktion und bei ihrer Rezeption gebunden an Zeit und Raum, soziale und situative Bedingungen, Absichten und Erwartungen von Sprechern/Schreibern und Hörern/Lesern. Aufgabe des Linguisten ist, einerseits die Regeln und Normen zu eruieren, nach denen die sprachlichen Äußerungen gebildet und verstanden wurden,

andererseits den speziellen Vorstellungen der Autoren und Uebersetzer und den Gegebenheiten ihrer Lebenswelt zu Beginn der deutschen Schriftlichkeit (vom 8.-11. Jh.) nachzuspüren. So wird hier anhand einer breiten Palette von Beispielen nach den Sachinformationen der ahd. Quellen gefragt: welchen Sachbereichen die kulturhistorisch relevanten Wörter angehören, welchen Informationswert sie für das Verständnis dieser Zeit haben, welche Hilfsmittel dem Lexikografen zur Verfügung stehen, sie in ihrem Kontext richtig zu verstehen und zu deuten und sie aufbereitet in Wörterbuchartikeln darzustellen, um damit ein Stück Kulturgeschichte zu schreiben. [Ingeborg Köppe]

Grosse, Rudolf/Wellmann, H (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, 325 S. (Sprache - Literatur und Geschichte. 13).

Grosse, Siegfried 2000: Zur literarischen Form der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 435-452.

Gruber, Helmut 1996: Streitgespräche. Zur Pragmatik einer Diskursform. Opladen: Westdeutscher Verlag, 354 S.

Grünewald, Dietrich 2000: Comics. Tübingen: Niemeyer, 112 S. (Grundlagen der Medienkommunikation. 8).

Grütz, Doris 1995: Strategien zur Rezeption von Vorlesungen. Eine Analyse der gesprochenen Vermittlungssprache und deren didaktische Konsequenzen für den audiovisuellen Fachsprachenunterricht Wirtschaft. Frankfurt a.M. etc. Lang, 413 S. (Werkstattreihe DaF. 48).

Gülich, Elisabeth/Hausendorf, Heiko 2000: Vertextungsmuster Narration. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 369-

Günthner, Susanne 1995: Gattungen in der sozialen Praxis. Die Analyse 'kommunikativer Gattungen' als Textsorten mündlicher Kommunikation. In: Deutsche Sprache 23, 193-218.

Gutenberg, Norbert 2000: Mündlich realisierte schriftkonstituierte Textsorten. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 574-587.

Hardenbicker, Markus 1998: Die Schwierigkeit der linguistischen Analyse von Kundenzeitschriften. In: Jürg Strässler (Hg.): Tendenzen europäischer Linguistik. Akten des 31. Linguistischen Kolloquiums, Bern 1996. Tübingen: Niemeyer 1997 (LA. 381), 81-84.

Haritonow, Berit: Zum Problem der konfrontativen Untersuchung von Texten am Beispiel der Textsorte "Persönliche Stellungnahme zu einem gesellschaftspolitischen Problem" im Russischen und Deutschen. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 33-34.

HARNISCH, Hanna 1988: Situativität und Textsorte. In: Potsdamer Forschungen A 89, 44-54.

H. ordnet die Zusammenhänge von Kommunikationssituation und Textsorte in die übergreifende Fragestellung nach den Lexik-Grammatik-Beziehungen im sprachlich-kommunikativen Handeln ein. Ein Ziel linguistischer Analyse müsse es deshalb sein, das implizit vorhandene Wissen in seinen Komponenten zu erschließen. Für den Gegenstand ihrer Untersuchung beziehe sich das „sowohl auf Wissen um das Wesen von Textsorten, die sie bestimmenden Textsortennormen als auch auf das damit korrelierende Wissen um für das sprachlich-kommunikative Handeln relevante Situationskomponenten, Normen einer situationsadäquaten Gestaltung im Rahmen bestimmter Textsorten, die sich auf makrostrukturelle Textbildungs- und mikrostrukturelle Verbalisierungsprozesse beziehen können“ (45). Der zugrunde liegende Textbegriff orientiert sich dabei an einem dynamischen Textmodell sowie an der besonderen Rolle der Kommunikationsaufgabe mit ihren Ziel- und Bedingungsaspekten für die Textkonstituierung. Situatives wird in diesem Zusammenhang auf drei „nicht unabhängig voneinander existierenden Ebenen“ (46) erfaßt: 1. der konkreten Kommunikationssituation, 2. dem Situationstyp, d.h. dem interindividuellen Wissen um die für Gruppen von Texten (Textsorten) relevanten Kommunikationsmerkmale, und 3. der Situationsinterpretation als Aneignung und Verarbeitung einer konkreten Kommunikationssituation auf der Basis des Wissens um relevante Situationstypen bzw. um den als relevant angesehenen Situationstyp. Letzteres ist besonders wichtig: „Als Handlungsregulativ wirkt im sprachlich-kommunikativen Handeln letzten Endes weder die konkrete Situation noch der interindividuelle Handlungstyp, sondern die individuelle Verarbeitung im Bewußtsein des Kommunizierenden in Gestalt der Situationsinterpretation“ (46). Textsorte versteht H. unter Bezug auf Krause (1986) als Abstraktion über einer relativ homogenen Menge von Textexemplaren oder im Sinne von Dimter (1981) als „alltagssprachliches Konzept“. Kriterien für die Ausgrenzung von Textsorten sind für sie a) Gemeinsamkeiten in den sprachlichen Äußerungen, und zwar sowohl auf der Makro- als auch auf der Mikroebene der Textgestaltung, aber auch b) Gemeinsamkeiten im Determinationsgefüge. Diese Überlegungen sind für sie Basis für eine heuristische Untersuchung von Textexemplaren der Textsorten REZENSION zu einer wissenschaftlichen (linguistischen) Publikation. Zum Situationstyp bei solchen Rezension gehört für sie a) die Beziehungen des Autors eines Rezensionstextes (RT) zu seinem erwartbaren Rezipientenkreis und zum Autor des Basistextes (BT), b) die Relation RT zu BT, d.h. die Beziehung der Intertextualität, c) Aktualitätsrelationen zwischen RT - BT - Forschungssituation/Wissenschaftskontext und d) der Kanal, d.h. der Charakter des Publikationsorgans. Unterschiede zwischen den Rezensionstexten resultieren primär aus der Beziehung des Autors zum Rezipientenkreis. Systematischen Einfluß auf die Texte hat die Intertextualität. Für die konkrete aktuelle Situation ist bei den untersuchten Texten nach H. u.a. der Bezug auf die unterschiedlichen Herkunftsländer der Rezensenten relevant. [Wolf-Dieter Krause]

Hartog, Jennifer 1996: Das genetische Beratungsgespräch. Institutionalisierte Kommunikation zwischen Experten und Nicht-Experten. Tübingen: Narr (Kommunikation und Institution. 24).

Hassler, Gerda 1999: Fachliche Textsorten in der deutschen Aufklärung. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 2. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.2), 2441-2451.

Hauser, St. 2003: Es fliegen zwei Vögel ... dangang! Beobachtungen zum Erwerb narrativer Fähigkeiten anhand der Textsorte Witz. In: Häcki Buhofer, Annelies (Hrsg.) 2003: Unter Mitarbeit von Hansjakob Schneider und Eva Lia Wyss Spracherwerb und Lebensalter. Tübingen/Basel: Francke (Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 83)

Häusler, Frank 1988: Die Stichwortartikel im zweisprachigen Synonymwörterbuch - Zur Spezifik einer lexikographischen Textsorte. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 54-63.

H. stützt sich bei seinen Untersuchungen zum STICHWORTARTIKEL auf Überlegungen von H.E. Wiegand zum Gegenstandsbereich lexikographischer Texte (vgl. H.E. Wiegand [1983]: Ansätze zu einer allgemeinen Theorie der Lexikographie. In: LS, Reihe A.109, 92-127), für den Wörterbuchartikel Antworten auf Benutzerfragen sind,

die vom Lexikographen zu antizipieren sind. Für H. ergibt sich daraus eine Reihe von Anforderungen für den Wörterbuchautor hinsichtlich der Gestaltung von Wörterbuchartikeln: a) die Adressatenbezogenheit, b) das Kriterium der Textverdichtung und Informationsspeicherung, c) die instruierende Funktion, d) die Befähigung des Benutzers zum richtigen Gebrauch, e) die Berücksichtigung des Beziehungsgefüges zwischen den eigentlichen Wörterbuchartikeln und anderen Texten im Wörterbuch (Einleitung, theoretisches Vorwort, Benutzerhinweise), d.h. von intertextuellen Bezügen. Die Umsetzung dieser Anforderungen wird anhand zweier Wörterbücher untersucht, einem englisch-russischen (*Anglo-russkij sinonimičeskij slovar', pod rukovodstvom A.I. Rozenman, Ju.D. Apresjana, Moskva 1980*) und einem deutsch-russischen Synonymwörterbuch (*Nemeckoruskij sinonimičeskij slovar' /Rachmanov, L.V., Minina, N.M., Mal'ceva, D.G., Rachmano-va, L.V./ Moskva 1983*) [Wolf-Dieter Krause]

Hausendorf, Heiko 2000: Die Zuschrift. Exemplarische Überlegungen zur Methodologie der linguistischen Textsortenbeschreibung. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 19, 210-244.

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen aus Zeitungen. Korpus: 50 Zuschriften.

Hayward, Malcolm 1994: Genre recognition of history and fiction. In: Poetics 22, 409-421.

Heimann-Seelbach, Sabine 2000: Pragmalinguistische Aspekte deutscher Fachprosa-Übersetzungen: Nicolaus Italicus – Magister Hainricus – Johannes Hartlieb. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 93-111.

Heinemann, Margot 2000: Textsorten des Alltags. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 604-614.

Heinemann, Margot 2000: Textsorten des Bereichs Hochschule und Wissenschaft. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 702-709.

Heinemann, Margot/Heinemann, Wolfgang 2002: Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion - Text - Diskurs. Tübingen: Niemeyer, XIII, 281 S. (Reihe Germanistische Linguistik. 230)

3.3. Textmuster - Textsorten - Texttypen (S. 129-165).

Heinemann, Wolfgang 1989: Zur Klassifikation von Texten aus funktionaler Sicht. Anmerkungen zum Texttypologierungsansatz von W. Schmidt. In: Hanna Harnisch / Georg Michel / Ludwig Wilske (Hg.): Funktion der Sprache und der sprachlichen Kommunikation. Teil 1: Beiträge anlässlich des 75. Geburtstages von Wilhelm Schmidt. Potsdam: Pädagogische Hochschule Karl Liebknecht. (Potsdamer Forschungen. Reihe A. 101), 102-111.

H. diskutiert das monotypisch funktional determinierte, hierarchisch abgestufte Textklassifikationsmodell von W. Schmidt 1977 mit den Stufen Textklasse - Texttyp - Textart und später noch Textsorte und stellt diesem einen Klassifizierungsansatz entgegen, der nicht durch nur ein Grundkriterium, sondern durch Merkmale mehrerer Typisierungsebenen (einer funktionalen, einer situativen, einer Verfahrens-, einer Textstrukturierungs- und einer Formulierungsebene) geprägt ist. Nach H. geht dieses Mehrebenenmodell zwar von anderen theoretischen Prinzipien als der Ansatz von W. Schmidt aus, „im Hinblick auf die grundlegende funktionale Ebene aber erweist sich dieser Ansatz als Komplementierung (und z.T. auch Präzisierung) der Grundthesen einer funktionalen Textklassifikation von W. Schmidt.“ (109) [Wolf-Dieter Krause]

Heinemann, Wolfgang 2000: Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 9-29.

Ziel des Beitrags ist es, eine Übersicht über den Diskussionsstand in der Textsortenforschung zu geben und dabei zunächst konsensuelle Punkte festzuhalten. Diese situiert der Autor vor allem in Ansätzen zu integrativen Konzepten, wie sie Mehr-Ebenen-Modelle darstellen. Im Weiteren werden offene Fragen diskutiert und Vorschläge zu deren Lösung unterbreitet (Anzahl der zu berücksichtigenden Ebenen, hierarchische Abstufung, Differenzierungskriterien). Diskutiert wird weiter das Verhältnis von Textmuster (idealtypische kognitive Schemata) und Textsorte (virtuelle Textklasse auf niederer Abstraktionsstufe). Im Anschluss an das Plädoyer für eine komplexe Sicht auf das Phänomen Textsorten werden einige Desiderata formuliert (Normiertheit und Gestaltungsspielraum von Textsorten; geregelte Abfolge zwischen Textsorten in interaktionalen Feldern; konfrontative Untersuchungen).

Heinemann, Wolfgang 2000: Textsorte – Textmuster – Texttyp. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 507-523.

Heinemann, Wolfgang 2000: Aspekte der Textsortendifferenzierung. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 523-546.

Heinemann, Wolfgang 2000: Vertextungsmuster Deskription. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 356-369.

Hellgardt, Ernst 1992: Lateinisch-deutsche Textensembles in Handschriften des 12. Jahrhunderts. In: N. Henkel / N.F. Palmer (Hg.), Latein und Volkssprache im deutschen Mittelalter 1100-1500 - Regensburger Colloquium 1988., Tübingen: Niemeyer, 19-31.

HENGST, Karlheinz 1990: Die Beschreibung von Textsorten für die fachsprachliche Fremdsprachenausbildung. In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 27-31.

Hengst, Karlheinz 1996: Mündliche Fachkommunikation und Fachtextsorten im Russischen. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 576-585.

Henk, Katrin 2003: „PME fiable, nos objectifs sont ambitieux et nous recherchons ...“ Französische und deutsche Stellenanzeigen im Vergleich. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung. H. 41, 55-89.

Die Untersuchung verfolgt das Ziel, einzelsprachliche Konventionen und Formulierungsstrategien in deutschen und französischen Stellenanzeigen aufzuzeigen. Zu Grunde gelegt wird ein kommunikativ-funktionales Textverständnis. Die Textanalyse erfolgt kumulativ von den textexternen Eigenschaften Kommunikationssituation und kommunikative Funktion über textinterne Eigenschaften wie Layout, non- und paraverbale Elemente, die Makrostruktur und schließlich die Mikrostruktur. Das Korpus besteht aus je 60 gezielt ausgewählten Texten aus überregionalen Zeitungen Frankreichs und Deutschlands vom März 2001. Hinsichtlich der Sprachhandlungstypen, die die Makrostruktur im Wesentlichen konstituieren, unterscheiden

sich die deutschen und französischen Stellenanzeigen des Korpus kaum. Die Mikrostruktur wird exemplarisch an den Textbausteinen ‚Beschreibung der gesuchten Person‘ und ‚Kontaktaufnahmesequenz‘ untersucht. In frz. Stellenanzeigen werden meist Beraterfirmen zwischengeschaltet und geben sich die Inserenten deutlich seltener als in den deutschen Inseraten direkt zu erkennen. Letztere sind stärker auf Werbewirksamkeit angelegt und sprechen die potentiellen Inserenten direkter an. [Hartmut Lenk]

Hertel, Volker 1995: Makrostrukturen in historischen Texten - Probleme ihres Status und ihrer Ermittlung. In: Gisela Brandt (Hg.): Historische Soziolinguistik des Deutschen II - Sprachgebrauch in soziefunktionalen Gruppen und in Textsorten. Internationale Fachtagung Frankfurt/Oder 12.-14.9.1994. Stuttgart: Heinz, 5-19.

Hertel, Volker 1996: Orientierungshilfen im frühen deutschen Sachbuch - Sachsenspiegelausgaben des 15. und 16. Jahrhunderts. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 171-204.

Hertel, Volker 2000: Textsortenbenennungen im Deutschen des 16. Jahrhunderts. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 321-336.

Verf. geht davon aus, daß sich ein Weg zu einer Textsortengeschichte u.a. über die möglichst genaue Erfassung der in den verschiedenen Zeitstufen gebräuchlichen Textsorten eröffnet. Bisher wurden Listen von Text(sorten)benennungen der deutschen Gegenwartssprache veröffentlicht (vgl. Adamzik 1995); in der Sprachhistoriographie des Deutschen sind Zusammenstellungen zeitgenössischer Text(sorten)benennungen jedoch ein Desiderat. Der Beitrag enthält eine Liste von 680 authentischen historischen Text(sorten)benennungen, die aus den ca. 32 550 deutschsprachigen, im ‚Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts (VD 16) enthaltenen Titeln erhoben wurden. Davon sind 233 als Benennungen grundlegender Textkonzepte anzusehen. Einige Bemerkungen zu Vorkommensorten und -weise der Selbstbenennungen von Texten in frühneuhochdeutschen Druckschriften runden den Artikel ab. [Volker Hertel]

Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1997: Schau-Gespräche, Freitagnacht: Dialogsorten öffentlicher Kommunikation und das Exempel einer Talkshow. In: Zeitschrift für Semiotik 19, 291-306.

Hess-Lüttich, Ernest W. B. 2000: Textsorten alltäglicher Gespräche. Kritische Überlegungen zur Dialogtypologie. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 129-152.

Ausgehend von der Frage, inwieweit Gesprochenes überhaupt als Text aufzufassen ist und alltägliche Gespräche sauber abgrenzbaren Sorten zugeordnet werden können, wird zunächst die Entwicklung der Diskussion um die Kategorien Text und Textsorte nachgezeichnet. Der darauf folgende Überblick über Untersuchungen zur gesprochenen Sprache hebt hervor, dass nur selten explizit vergleichend geschriebene und gesprochene Kommunikationsformen und der jeweilige Einfluss der Kommunikationsdomänen, innerhalb derer funktional verwandte Text-/Gesprächsorten produziert werden, untersucht worden sind. Das abschließende Kapitel zur Dialogtypologie setzt bei der kritischen Diskussion der Übersicht von Hundsnerscher (1994) an und verwirft eine Typologie, die sich auf die Zuordnung von authentischen Gesprächen zu die empirische Vielfalt übergehenden Idealtypen beschränkt. Demgegenüber wird vorgeschlagen, die Analyse im Sinne eines offenen und flexiblen Netzwerks von Dialogsorten zu konzipieren.

Heusinger, Siegfried 1998: Kulturelle Aspekte von Textsorten. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni

kommunikacji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 7-14.

Hippe, Ulrike 1995: Zum Textsortenbegriff und zu seiner Anwendbarkeit auf Inserate - eine Fallstudie zu Stellenangeboten. Diss. Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen.. 177 S. + 8 S. Thesen

Der Verf. geht es um eine „integrative Beschreibung und Typologisierung linguistisch noch nicht beschriebener sprachlicher Erscheinungen als Textsorte“ am Beispiel von Stellenangeboten. Die deduktiv-induktive Vorgehensweise wird theoretisch aufwändig reflektiert. Zeitungsanzeigen werden als Textsortenklasse, Stellenangebote als Textsorte bestimmt, die sich vor allem durch die Merkmale Musterhaftigkeit und Historizität auszeichnen. Der empirischen Untersuchung liegen ca. 1500 Stellenangebote aus regionalen und überregionalen deutschen Tages- und Wochenzeitungen zu Grunde, die zwischen 1988 und 1994 erschienen sind. Ein globales Muster für Stellenanzeigen wird nach den Zeitungen, in denen sie erscheinen, und nach dem Profil der ausgeschriebenen Stellen differenziert. Dabei spielen auch formale Kriterien (Typographie, Layout) eine Rolle. Auf lexiklaischer Ebene werden ebenfalls musterhafte Kompositionsbestandteile ermittelt. Gleiches gilt für zwei miteinander verbundene dominierende Isotopieketten: eine zur anbietenden Instanz und eine zur ausgeschriebenen Stelle. Die Analyseergebnisse führen zu einer mehrdimensionalen Typologisierung von Stellenangeboten als Gebrauchstextsorten, Gebrauchsformen, direktiven Textsorten, Fachtextsorten und Werbeanzeigen. Entwicklungstendenzen in der Gestaltung von Stellenanzeigen bleiben jedoch explizit ausgeschlossen. [Hartmut Lenk]

Hodl, Ingolf 1990: Zur Textsortenproblematik. In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität,, 32-37.

Höhn, Marco/Schmitz, Frank/Vogelgesang, Waldemar 1998: Techno-Flyer: Symbol- und sprachanalytische Deutung. In: Hans Strohner/Lorenz Sichelschmidt/Martina Hielscher (Hg.): Medium Sprache. Frankfurt a.M. etc. Lang, (Forum Angewandte Linguistik. 34), 51-61.

Hoffmann, Lothar 1998: Fachtextsorten der Institutionensprachen III: Verträge. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 533-539.

Hoffmann, Lothar 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache IV: das fachinterne Gutachten zu wissenschaftlichen Arbeiten. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 500-504.

Hoffmann, Lothar 1998: Fachtextsorten: eine Konzeption für die fachbezogene Fremdsprachenausbildung. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 468-482.

Hoffmann, Lothar 1998: Sorten fachbezogener Vermittlungstexte II: Bedienungsanleitung für fachexterne Adressaten. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 568-574.

Hoffmann, Lothar 1998: Sorten fachbezogener Vermittlungstexte III: bebilderte Werkzeugkataloge. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 574-583.

Hoffmann, Ludger 1998: Fachtextsorten der Institutionensprachen I: das Gesetz. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 522-528.

Hoffmann, Michael 1998: Gestaltungsstrategien und strategisches Gestalten. Zur Persuasivität von Thematisierungsstilen im politischen Diskurs. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - System und Tätigkeit. 26), 57-100.

Hoffmann, Michael/Keßler, Christine (Hg.) 1998: Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, 364 S. (Sprache - System und Tätigkeit. 26).

In diesem Band geht es vorrangig um das Verstehen von Texten und Stilen als 'persuasiv'. Das Interesse ist dabei nach Bekunden der Herausgeber nicht nur auf konkrete Persuasorien gerichtet, "sondern vor allem auch auf textlinguistisch und textstilistisch fundierte Beschreibungsrahmen und Modellvorstellungen, mit deren Hilfe Persuasivität eruiert, Persuasorien systematisiert, Textstrukturierungen und Gestaltungsweisen persuasionsfunktional interpretiert werden können" (8). Dieses wird anhand von zwei Textgruppen demonstriert: a) politischen und propagandistischen Texten und b) Texten der kommerziellen Werbung. Darin: © Berner 1998, © Ewald 1998, © Geier 1998, © Gontscharowa 1998, © Hoffmann 1998, © Keßler 1998, © Lenk 1998, © Maurer 1998, © Pohl 1998, © Pörksen 1998, © Sáfár 1998, © Sowinski 1998, © Sternkopf 1998, © Stöckl 1998. [Wolf-Dieter Krause]

Holly, Werner 1998: Parlamentarische Geschäftsordnungen des 19. Jahrhunderts. Sprachgeschichtliche Impressionen zu einer politischen Textsorten in Deutschland. In: Dieter Cherubim/Siegfried Grosse/Klaus J. Mattheier (Hg.): Sprache und bürgerliche Nation. Beiträge zur deutschen und europäischen Sprachgeschichte des 19. Jahrhunderts. Berlin/New York: de Gruyter, 420-443.

Holly, Werner 2001: Die Geschäftsordnung der Paulskirche als Text. Anmerkungen zur Geschichte einer Textsorte. In: Stefan Schierholz (Hg.): Die deutsche Sprache in der Gegenwart. Festschrift für Dieter Cherubim zum 60. Geburtstag. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Holzer, Peter 2002: Textsortenkompetenz in der Übersetzerausbildung. In: Feyrer, Cornelia / Holzer, Peter (Hg.) 2002: Translation: Didaktik im Kontext. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Hornei, Eva 1988: Zur Handlungsstruktur der Textsorte 'journalistisches Porträt'. In: WZErfurt 1, 142-144.

Hufeisen, Britta 1998: Schreibenlernen an der Universität? Schreiblernangebote im Bereich Deutsch als Fremdsprache an Sprachenzentren deutscher Universitäten und an einigen kanadischen Germanistikabteilungen. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online], 3: 2, 25 S. plus Tabellen. (URL: <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/hufeis4.htm> (26.7.1998)).

Hufeisen, Britta 1999: Schnittstellen: interdisziplinäre Ansätze fachsprachlicher Textwissenschaften. Diskussion verschiedener Ansätze und Anwendung auf einen authentischen Text im Hinblick auf curriculare Konsequenzen. In: Warnke, Ingo/Hufeisen, Britta (Hg.) (1999): Usus linguae. Der Text im Fokus sprach- und literaturwissenschaftlicher Perspektiven. Hildesheim: Olms (= Germanistische Texte und Studien), 99-127.

Hufeisen, Britta 1999: Zur Semiotik von Texten und zu Veränderungen von Textspezifika durch Internationalisierungstendenzen. In: Warnke, Ingo (Hg.) (2000): Schnittstelle Text : Diskurs. Frankfurt, Peter Lang (= Sprache, System und Tätigkeit 32), 133-147.

Hufeisen, Britta 2000: Some Considerations about Genre Analysis in Reference to Languages and Cultures and some Implications for Applied and Educational Linguistics. In: Fremdsprachen und Hochschule 58, 94-102 und Fremdsprachen und Hochschule 59, app.

Hufeisen, Britta 2000: Fachtextpragmatik Kanadisch -Deutsch. Studentische Texte an der Universität. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2000): Erfahrungen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch. Untersuchungen zum Schreibprozess und zur Schreibförderung im Unterricht mit Studierenden. Innsbruck: Studien-Verlag, 17-55.

Hufeisen, Britta 2000: Erlernen von Schreib- und Textkompetenz in der Fremdsprache: ein konstruktivistischer Ansatz. In: Baumann, Klaus-Dieter/Kalverkämper, Hartwig/Steinberg-Rahal, Kerstin (Hg.) (2000): Sprachen im Beruf. Stand - Probleme - Perspektiven. Tübingen: Gunter Narr (Forum für Fachsprachenforschung 38), 233-252.

Hufeisen, Britta 2001: Schreibenlernen an der Universität? Schreiblernangebote im Bereich Deutsch als Fremdsprache an Sprachenzentren deutscher Universitäten und an einigen kanadischen Germanistikabteilungen. Ein aktualisierter Bericht. In: Nübold, Peter (Hg.) (2001), Fremdsprachen an Hochschulen: Was ist hochschulspezifische Fremdsprachenausbildung? Dokumentation der 20. Arbeitstagung 1998. Bochum, AKS-Verlag (Dokumentationen 6), 139-154.

Hufeisen, Britta 2001: Ein deutsches Referat ist kein englischsprachiges Essay. Theoretische und praktische Überlegungen zu einem verbesserten textsortenbezogenen Schreibunterricht in der Fremdsprache Deutsch an der Universität. Innsbruck: Studienverlag (Publikation der überarbeiteten Habilitationsschrift, Darmstadt 1999), 209 S.

Hums, Manfred 1990: Typische Verwendungsweisen von Sprachmitteln mit quantitativer Semantik in drei publizistischen Textsorten. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht. Dresden": Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 34-37.

Hums, Manfred 1990: Zum Zusammenhang zwischen Thematik, Kommunikationsabsicht und der Verwendung bestimmter Sprachmittel bei der Gestaltung von Textsorten. In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostlawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 38-44.

Hundt, Markus 2000: Textsorten des Bereichs Wirtschaft und Handel. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 642-658.

Hutz, Matthias 2001: "Insgesamt muss ich leider zu einem ungünstigen Urteil kommen." Zur Kulturspezifik wissenschaftlicher Rezensionen im Deutschen und Englischen. In: Ulla Fix/Stephan Habscheid/Josef Klein (Hg.): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg (Textsorten. 3), 109-130.

Mittels einer Untersuchung wissenschaftlicher Buchrezensionen wurde der Frage nachgegangen, wie unterschiedliche Kulturen mit der Äußerung von Kritik im wissenschaftlichen Kontext umgehen. 30 deutsch- und 30 englischsprachige Rezensionen wurden mit dem Ziel untersucht, anhand eines funktional-integrativen Analyserasters sowohl die jeweiligen Textbaupläne der Rezensionen miteinander zu vergleichen als auch Ähnlichkeiten und Differenzen bei der sprachlichen Realisierung kritischer Äußerungen zu ermitteln. Analysiert wurden hierbei insbesondere sprachliche Mittel zur Verstärkung bzw. Abschwächung von Kritik sowie die Darstellungsperspektive der Autoren, wie sie sich in Form von Selbstnennungen manifestiert. Die Ergebnisse zeigen, dass in den deutschsprachigen Rezensionen der kritischen Auseinandersetzung nicht nur etwas mehr Raum gewährt wird, sondern auch, dass die sprachliche Realisierung der Kritik insgesamt direkter und konfrontativer als bei den amerikanischen Rezensenten ausfällt. Mögliche Gründe für diese Ergebnisse werden im abschließenden Teil der Arbeit diskutiert. [M. Hutz]

Ickler, Theodor 19???: Zur Textgattung "Abstract". In: Fachsprache 15, 44-53.

Jahnke, Annette 1990. Das Kommunikationsverfahren Charakterisieren - die Klärung seiner Rolle in der Rezension wissenschaftlicher Werke. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 37-38.

Jahr, Silke 2000: Vertextungsmuster Explikation. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 385-

Jakobs, Eva-Maria 1998: Online-Zeitungen: Potentiale und Prozesse. In: Hans Strohner/Lorenz Sichelschmidt/Martina Hielscher (Hg.): Medium Sprache. Frankfurt a.M. etc. Lang, (Forum Angewandte Linguistik. 34), 91-108.

Jesenšek, Vida 1998: Der Wortschatz als "Wahrheitsvermittler" im außenpolitischen Pressekommentar. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko

Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 191-199.

JÜRGEN, Andrea 1990: Zur Verwendung von Funktionsverbgefügen des Russischen in ausgewählten Textsorten verschiedener Funktionalstile. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 38-39.

Jürgens, Frank 1994: Zur Entwicklung substantivischer Wortgruppen in wissenschaftlichen Texten des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. etc.: Lang (Sprache - System und Tätigkeit. 12).

Jürgens, Frank 1996: Textsorten- und Textmustervariationen am Beispiel der Todesanzeige. In: Muttersprache 106, 226-242.

Jürgens, Frank 1997: Syntaktische Variation in der Sportberichterstattung. In: Schlobinski, P. (Hrsg.): Syntax des gesprochenen Deutsch. Opladen: Westdeutscher Verlag, 209-226.

Jürgens, Frank 1997: Textsortenwandel im Bereich der Sportberichterstattung. In: Probleme der Sprache nach der Wende. Hrsg. von I. Rösler und K.-E. Sommerfeldt. Frankfurt a.M. etc.: Lang (Sprache - System und Tätigkeit 23), 337-346.

Jürgens, Frank 1999: Auf dem Weg zu einer pragmatischen Syntax. Eine vergleichende Fallstudie zu Präferenzen in gesprochen und geschrieben realisierten Textsorten. Tübingen: Niemeyer (RGL 207).